

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Band: 104 (1986)
Heft: 27-28

Nachruf: Schultze, Edgar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sorge um den Boden – ein altes und neues Thema

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprojektes «Boden», welches nun voll angelaufen ist, befasst sich ein Projekt auch mit der historischen Entwicklung der Beziehung zum Boden. Aus der Vorarbeit zu diesem Projekt finden sich im neusten NF-Bulletin «Boden» die folgenden beiden interessanten Zitate von Johann Jakob Scheuchzer (1716) und von Bundesrätin Elisabeth Kopp (1985):

Der vom Zürcher Arzt und Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer 1716 ausgesprochene Vorwurf scheint aktueller denn je zu sein:

Traurig aber ist es, dass wir Menschen, wir vernünftige Erdenwürmer, wir das edelste Geschöpf, diese Pflicht, so wir gegen Gott haben, so oft und schandlich versäumen, die Güter dieser Erde nicht brauchen als Lehensleute, sondern als Eigentümern, nicht einmahl oder selten gedenkend an den, der uns in dieses Lehen eingesetzt, nicht an die einiche Rechnung, welche wir dermahleins abzulegen haben, indessen leben in voller Verschwendung solcher Güter, die uns zu mässigem Gebrauch anvertraut sind.

Verblüffend ähnliche Gedanken macht sich jedenfalls Frau Bundesrätin Elisabeth Kopp 1985, wenn sie an der Jahrestagung der schweizerischen Landesplaner die Ansicht vertritt:

Eines ist freilich wahr: wir haben die Fähigkeit, zur Besinnung zu kommen, die Natur nicht. Wir haben die Freiheit, uns zu entscheiden, die Natur nicht. Aber diese Fähigkeit, diese Freiheit hebt uns nicht aus dem Gefüge der Natur heraus. Im Gegenteil: Sie weist uns Verantwortung zu – Verantwortung für die Natur; sie nötigt uns Rechenschaft vor unserem Gewissen. Wir kommen ohne Boden auf diese Erde, und so gehen wir wieder von hier weg: Der Boden gehört nicht uns. Wir haben ihn geliehen, und wir sind es sowohl der Natur als auch uns selbst als auch unserer Nachwelt schuldig, ihn zu pflegen und zu bewahren.

Emissionsergebnis der Suter & Suter AG

Die NZZ veröffentlichte am 20.6. folgende Notiz:

(Mitg.) Die bis zum 18. Juni zur freien Placierung angebotenen 16 000 Inhaberaktien der Suter & Suter AG, Basel, haben einen *sehr guten* Emissionserfolg erzielt. Die eingereichten Zeichnungen übersteigen die Anzahl angebotener Titel beträchtlich, so dass die Zuteilung nur auf stark reduzierter Basis vorgenommen werden kann. Der *vorbörsliche Handel* der neuen Inhaberaktien wird in Basel, Genf und Zürich am 25. Juni 1986 aufgenommen.

Nekrologe

Fritz Gugelmann zum Gedenken

Der ehemalige Präsident des Verwaltungsrates der Swissair, Fritz Gugelmann, ist am 23. Juni im Alter von 74 Jahren in Bern gestor-

ben. Als ausgesprochene Unternehmerpersönlichkeit hat er sich vor allem um die *Textilindustrie* in vielfältiger Hinsicht verdient gemacht.

Sein eigentliches Hobby, die Fliegerei, fand mit dem Erstflug als Pilot im Jahre 1936 eine frühe Erfüllung. Noch dauerte es weitere 22 Jahre, bis Fritz Gugelmann 1958 in den Verwaltungsrat der Swissair und 1965 zu dessen Präsidenten gewählt wurde. Bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1982 war er an mehreren zukunftsweisenden Entscheiden der Swissair an vorderster Front beteiligt. So fielen in seine Zeit die Einführung der Grossraumflugzeuge Jumbo Boeing 747 und DC-10 sowie des Europaflugzeuges DC-9-81. Seine Weitsicht und sein fundiertes Urteil waren sehr geschätzt.

Die liebenswürdige und offene Persönlichkeit des Verstorbenen wird zahlreichen Mitarbeitern und Aktionären der Swissair in dankbarer Erinnerung bleiben.

Swissair

Edgar Schultze zum Gedenken

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Edgar Schultze, emeritierter Ordinarius des Lehrstuhls und Instituts für Verkehrswasserbau, Grundbau und Bodenmechanik der RWTH Aachen, ist am 6. Mai 1986 im 81. Lebensjahr verstorben.

Nach dem Studium an den Technischen Hochschulen München, Wien und Berlin legte E. Schultze 1929 das Diplomexamen ab. Zwischen 1929 und 1932 war er als Regierungsbauführer in Hamburg, Frankfurt und Berlin tätig. 1934 promovierte er bei Prof. Dr.-Ing. A. Agatz an der TH Berlin, habilitierte sich 1936 und wurde wissenschaftlicher Assistent. 1943 wurde er zum apl. Professor ernannt.

Als ordentlicher Professor wurde er 1949 auf den Lehrstuhl für Verkehrswasserbau, Grundbau und Bodenmechanik der RWTH Aachen berufen. In der 25jährigen Tätigkeit in Aachen hat er rund 150 Veröffentlichungen und 60 Mitteilungshefte des Institutes (VGB) herausgegeben. Ausserdem hat er zusammen mit H. Muhs das Buch «Bodenuntersuchungen für Ingenieurbauten», 1. und 2. Auflage, verfasst. Nach seiner Emeritierung 1974 sind in der von E. Schultze neu herausgegebenen Reihe «Forschungsberichte aus Bodentechnik und Grundbau» (FBG) noch neun Hefte erschienen.

Die TH Hannover verlieh ihm 1977 die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Bauwesen, und 1979 erhielt er die «Rupert H. Meyers Medal» in Materials Engineering der Universität von New South Wales in Australien.

Besondere Beachtung verdienen neben seiner Hochschultätigkeit sein vielfältiges Engagement in DIN-Ausschüssen und die Mitgliedschaft im Arbeitsausschuss «Ufereinfassungen» (EAU).

Seine Fachkollegen, seine Schüler und eine ganze Generation von Ingenieuren, die er mit ausgebildet hat, werden Edgar Schultze ein ehrendes Andenken bewahren und von dem Rüstzeug, das er ihnen mitgegeben hat, ein Leben lang zehren.

Bernd Biedermann, Würzburg

Persönlich

Ulrich Trüb im Ruhestand

Ende April 1986 trat Dr. Ulrich A. Trüb in den Ruhestand. Während 32 Jahren hat er Monat für Monat ein «Cementbulletin» herausgegeben, mit nützlichen Ratschlägen zur fachgerechten Zementanwendung in prägnanten, kurzen Artikeln. Als Dr. Trüb 1953 in die Dienste der Schweizerischen Zementindustrie eintrat, zählte die damals von Dr. W. Humm geleitete Technische Forschungs- und Beratungsstelle der E.G. Portland fünf Mitarbeiter. Sie verfügte über ein Labor, eine Dokumentation und über einen Beratungsdienst.

Als Ingenieur-Chemiker arbeitete sich Dr. Trüb bei der TFB in das Fachgebiet der hydraulischen Bindemittel ein, namentlich in das der Betontechnologie. Seine Beobachtungsgabe half ihm, von einzelnen Beratungsfällen zu abstrahieren, Konsequenzen zu ziehen und in Form von Ratschlägen an die Praxis weiterzugeben. Diese Tätigkeit lieferte ihm den Stoff für das «Cementbulletin» und bildete zusammen mit Erkenntnissen aus der Fachliteratur die Grundlage für die Themenwahl und -bearbeitung. Dabei ging es nicht darum, sensationelle Neuheiten zu verkünden, sondern bewährte Regeln weiterzugeben. Trotzdem machte er mit seinen Schriften den Wandel der Verfahrenstechnik mit, nämlich die Entwicklung vom gewerblich auf der Baustelle hergestellten Beton zur fertigen ab Werk bestellten Mischung, oder zum vorgefertigten Betonelement. Mit besonderer Sorgfalt besorgte Dr. Trüb jeweils die zwölfte Nummer eines Jahrganges. Er widmete sie der künstlerischen Anwendung von Beton und suchte dafür meistens einen Architekten oder Bildhauer auf, der mit Beton arbeitete. Anhand eines gelungenen Baus oder einer Plastik zeigte er die Zementanwendung von ihrer schönsten Seite. Das «Cementbulletin» wird seit April 1986 von Bruno Meyer, dipl. Bauing. ETH, bearbeitet.

Der Fachwelt wurde Dr. Trüb vor allem durch sein Handbuch «Baustoff Beton» bekannt, das 1968 im Auftrag der TFB verfasst und 1979 erneut aufgelegt wurde. Als Betreuer des «Cementbulletins» hatte er mit diesem Buch eine aktuelle Zusammenfassung des Wissens geschaffen, das der Praktiker für seine tägliche Betonarbeit benötigt. Auf der Baustelle tauchten aber vermehrt die Probleme der Sichtflächen auf. Dr. Trüb nahm sich ihrer an, so dass seine Mitwirkung in der Arbeitsgruppe W 29 des CIB (International Council for Building Research and Documentation) gefragt war. Dabei entstand sein Buch «Die Betonoberfläche», das der Bauverlag Wiesbaden angeregt und 1973 veröffentlicht hat. Den Rat von Dr. Trüb suchten auch andere internationale Arbeitsgruppen, so z. B. die TC 62 des Rilem («Verschmutzung, Alterung und Reinigung von Fassaden») und das CEMbüro in Paris («Betonanwendung im landwirtschaftlichen Bauwesen»; «mehrsprachiger Thesaurus für die Dokumentation»).

Bei der TFB betreute Dr. Trüb auch die Dokumentation. Er wirkte an den Kursen mit